

---

# Selbstbezeichnung und Selbstwahrnehmung geschlechtsvarianter, transsexueller, transidenter, transgender und nicht-binärer Menschen

Lena Balk, MA - veröffentlicht am 26.05.2020 – korrigiert am 29.06.2020 und 10.07.2023

## Einleitung

Mit dem Beschluss XII ZB 383/19 vom 22.04.2020 des Bundesgerichtshofs wurde die Selbstaussage einer antragstellenden Person, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig ansieht, sich selbst also als »nicht-binär« bezeichnet, die Änderung des Personenstands in »divers« nach § 45b PStG verweigert und auf das Transsexuellengesetz verwiesen. Die Selbstaussage der Person zum eigenen Geschlecht wurde durch das Gericht nicht anerkannt und zu einer »empfundenen Intersexualität« erklärt. Die Aussage zum eigenen Geschlecht sei in diesem Fall nicht durch einen medizinischen Nachweis zu belegen und deshalb eine Personenstandsänderung ausschließlich durch ein Verfahren nach dem Transsexuellengesetz (Begutachtung) möglich.

*»Der Schauplatz der Anerkennungskämpfe von Transidentitäten heißt in Deutschland „Gesetz über die Änderung der Vornamen und die Feststellung der Geschlechtszugehörigkeit in besonderen Fällen - Transsexuellengesetz (TSG)“<sup>1</sup> und ist wie jedes Gesetz ein Kind seiner Zeit.«* (Adamietz, 2012, S. 16).

Das Transsexuellengesetz wurde geschaffen, um »betroffene« Personen die rechtliche Anerkennung ihres »empfundenen« Geschlechts zu ermöglichen. Das Gesetz wurde fast 30 Jahre lang nicht geändert, Stück für Stück wurde es seit seinem Erlass vom Bundesverfassungsgericht demontiert, um es dem wissenschaftlichen Stand anzupassen. Doch die Kernkonstruktion mit ihren heteronormativen Erwägungen bleibt (Pfeiffer, 2013). Durch den Beschluss des 1. Senats (1 BvR 2019/16) des Bundesverfassungsgerichts vom 10. Oktober 2017 wurde der Bundesregierung auferlegt, bis 31. Dezember 2018 einen weiteren, dritten positiven Geschlechtseintrag, der nicht »weiblich« oder »männlich« lautet, für Menschen, *„deren Geschlechtsentwicklung gegenüber einer weiblichen oder männlichen Geschlechtsentwicklung Varianten aufweist und die sich selbst dauerhaft weder dem männlichen noch dem*

---

<sup>1</sup> <https://www.gesetze-im-internet.de/tsg/index.html>

*weiblichen Geschlecht zuordnen“ (1 BvR 2019/16, Seite 3/25) zur Verfügung zu stellen. Zugleich hat das höchste Gericht als Leitsatz im Urteil postuliert, dass „Das allgemeine Persönlichkeitsrecht (Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG) schützt die geschlechtliche Identität. Es schützt auch die geschlechtliche Identität derjenigen, die sich dauerhaft weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen lassen.“*

Im »Rechtsgutachten zum Verständnis von „Varianten der Geschlechtsentwicklung« in § 45b Personenstandsgesetz« der Universität Flensburg, gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, wird bestätigt, *„Varianten der Geschlechtsentwicklung“ sind zu bestimmen mit Blick auf somatische und psycho-soziale Aspekte. Der selbstempfundene Geschlechtsidentität und dem Anspruch auf gleiche Anerkennung der eigenen Geschlechtsidentität ist in der Auslegung des einfachgesetzlichen Begriffs stets Rechnung zu tragen, weil andernfalls die verfassungsrechtlichen Vorgaben nicht eingehalten würden. Auch Transgeschlechtlichkeit und nicht-binäre Geschlechtsidentität sind von dem Begriff „Varianten der Geschlechtsentwicklung“ umfasst.«<sup>2</sup>*

Auch wenn der Bundesgerichtshof am 22.04.2020 (XII ZB 383/19<sup>3</sup>) beschlossen hat, dass »a) Der Anwendungsbereich der §§ 45 b, 22 Abs. 3 PStG ist auf Personen beschränkt, die körperlich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zuzuordnen sind. Personen mit lediglich empfundener Intersexualität sind hiervon nicht erfasst. b) Personen mit einer lediglich empfundenen Intersexualität können aber entsprechend § 8 Abs. 1 TSG erreichen, dass ihre auf „weiblich“ oder „männlich“ lautende Geschlechtsangabe im Geburtenregister gestrichen oder durch „divers“ ersetzt wird.« haben sich mit der Erweiterung des Personenstandsgesetzes (§45b PStG) die rechtlichen Rahmenbedingungen zu den Geschlechtern in Deutschland gravierend verändert. 385 Menschen, die nicht eindeutig einem der gesellschaftlich etablierten Geschlechter »Mann« und »Frau« zugeordnet werden können, oder Menschen selbst diese binäre Geschlechtszuweisung ablehnen, haben laut Bundesdrucksache 19/16423 im Zeitraum vom 22.12.2018 bis 31.03.2019<sup>4</sup> die Möglichkeiten des neuen Personenstandsrechts genutzt, mittels einfachem ärztlichen Attest einer »Variante der Geschlechtsentwicklung« ihren amtlichen Personenstand (Geschlechtseintrag) und Vorname im Geburtsregister ändern zu lassen.

Des Weiteren scheint es eine gesellschaftliche Zunahme von transsexuellen, transidenten, transgender und nicht-binären Menschen zu geben<sup>5</sup>. Menschen, die wissen, dass das

<sup>2</sup> Mangold et al. 2019, S. 19

<sup>3</sup> BGH XII ZB 383/19, <https://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=en&Datum=Aktuell&Sort=12288&nr=106062&anz=412&pos=14&Frame=4&.pdf>, Zugriffen: 23.05.2010

<sup>4</sup> Bundesdrucksache 19/16423, Frage 19, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/164/1916423.pdf>, Zugriffen: 25.05.2020

<sup>5</sup> Gallup Daily Tracking (2018). "In U.S., Estimate of LGBT Population Rises to 4.5%", <https://news.gallup.com/poll/234863/estimate-lgbt-population-rises.aspx>, Zugriffen: 07.04.2020; Dalia Research (2016). Counting the LGBT Population. Berlin,

Geschlecht, welches ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, nicht mit ihrem eigenen Wissen über ihr Geschlecht übereinstimmt und/oder die gesellschaftlichen Geschlechterrollen von Mann und Frau für sich selbst nichtzutreffend empfinden. Medien verkünden einen »Trans-Hype« und sprechen von »Geschlechtswechsel«<sup>6</sup>. Eine Studie von Littman<sup>7</sup> schlägt medial große Wellen und berichtet von einem neuen Phänomen einer plötzlich einsetzenden Geschlechtsdysphorie, »Rapid-Onset Gender Dysphoria« (ROGD<sup>8</sup>), welches vermehrt bei Kindern und Jugendlichen auftreten soll. Der Kinder- und Jugendpsychiater Alexander Korte betrachtet die Geschlechtsdysphorie als eine »moderne Störung« und setzt diese mit Anorexie gleich<sup>9</sup>.

Auch medial wird das Thema vermehrt aufgegriffen. Mal wird von einer Frau gesprochen, die gerne ein Mann sein möchte. Mal ist es ein Mann, der sich zur Frau »umwandeln« lässt, mal ist ein Mensch im falschen Körper geboren. Andere schreiben über Geschlechtsidentitätsstörungen bei Kindern und Jugendlichen oder es ist von Transmenschen die Rede:

**Die Welt vom 09.11.2017 (Sabine Menkens)**

**Das dritte Geschlecht<sup>10</sup>**

*»...Im Gegensatz dazu haben Transsexuelle ein eindeutiges biologisches Geschlecht, fühlen sich aber psychisch dem anderen Geschlecht zugehörig. Deshalb unterziehen sich viele einer Geschlechtsumwandlung, die dann auch im Pass vermerkt wird...«*

**Achener Zeitung vom 04.10.2019 (Caroline Niehus)**

**Jugendtreff Knutschfleck – Ein Treff, in dem Vielfalt gelebt wird<sup>11</sup>**

*»...Er ist Trans: Biologisch wurde er als Mädchen geboren, fühlte sich aber schon von Anfang an als Junge und hat sich schließlich umoperieren lassen...«*

**Die Zeit vom 29.10.2018 (Melanie Büttner/Alina Schadwinkel)**

**Geboren im falschen Körper<sup>12</sup>**

*»Trans\*-Menschen sind sich sicher: Sie sind in den falschen Körper geboren. Eine Frau, gefangen im Körper eines Mannes...«*

<https://daliaresearch.com/counting-the-lgbt-population-6-of-europeans-identify-as-lgbt/>, Zugriffen: 06.04.2020; Flores, A. R., Herman, J. L., Gates, G. J. & Brown, N.T. (2016). How Many Adults Identify as Transgender in the United States?. The Williams INSTITUTE. <https://williamsinstitute.law.ucla.edu/wp-content/uploads/Trans-Adults-US-Aug-2016.pdf>, Abruf: 07.04.2020, Zugriffen: 06.04.2020

<sup>6</sup> EMMA (2020). Dossier „TRANS Einfach das Geschlecht wechseln?“. Januar/Februar 2020; Nr. 1(348)

<sup>7</sup> Littman, L. (2018). Parent reports of adolescents and young adults perceived to show signs of a rapid onset of gender dysphoria. PLoS One 13(8); August 16, 2018

<sup>8</sup> ROGD, Rapid-Onset Gender Dysphoria ist keine offizielle Diagnose/Indikation und nicht klinisch validiert

<sup>9</sup> EMMA (2020). Interview mit A. Korte: „Was richten wir da an?“. Januar/Februar; Nr. 1(348), S. 59

<sup>10</sup> [https://www.welt.de/print/welt\\_kompakt/article170454356/Das-dritte-Geschlecht.html](https://www.welt.de/print/welt_kompakt/article170454356/Das-dritte-Geschlecht.html), Zugriffen: 04.05.2020

<sup>11</sup> [https://www.aachener-zeitung.de/jugendtreff-knutschfleck-in-aachen-hier-wird-vielfalt-gelebt\\_aid-46282701](https://www.aachener-zeitung.de/jugendtreff-knutschfleck-in-aachen-hier-wird-vielfalt-gelebt_aid-46282701), Zugriffen: 04.05.2020

<sup>12</sup> <https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2018-10/trans-transsexualitaet-transidentitaet-transgender-sex-sexualitaet>, Zugriffen: 04.05.2020

---

»...Wie Ärztinnen und Ärzte mit einer Störung der Geschlechtsidentität im Kindes- und Jugendalter umgehen sollten...«

**Süddeutsche Zeitung vom 08.07.2019 (Rainer Stadler)**

**Ärger unter der Regenbogenfahne<sup>13</sup>**

»...Die Problematik sei bei Homosexuellen anders gelagert als bei Transmenschen, medizinisch wie rechtlich...«

Berichte sprechen über Transmenschen oder Transpersonen andere von Transidenten, wieder andere von Transsexuellen. Abkürzungen wie trans\*, cis, LGBT oder LGBTTIQ\* tauchen immer häufiger in den Schlagzeilen und Berichten auf.

**Rhein-Neckar-Zeitung vom 23.02.2020 (Dominika Bopp)**

**[Name<sup>14</sup>] kam als Mann zur Welt... und ist nun eine Transfrau<sup>15</sup>**

»...Schon die Frage danach, was "trans" bedeutet, ist nicht ohne Weiteres zu beantworten, da es ein Spektrum an Transidentitäten gibt, wie beispielsweise Transmann, Transfrau oder Transgender...«

»...Trans\*-Personen können sich nicht oder nicht vollständig mit ihrem Geburtsgeschlecht identifizieren. Sie möchten sozial im anderen Geschlecht anerkannt werden, viele wünschen sich zudem eine körperliche Angleichung...«

**Neues Deutschland vom 07.03.2020 (Marie Frank)**

**Women only<sup>16</sup>**

»...Auch die Öffnung für Transpersonen war ein großer Streitpunkt...«

»...Bei Cis-Menschen stimmt die Geschlechtsidentität mit dem biologischen Geschlecht überein, Anm. d. Red...«

In der deutschen »Community« geschlechtsvarianter Menschen herrscht aber selbst auch wenig Einigkeit über die richtige Begrifflichkeit(en). Es existieren in Deutschland mehrere Vereine, Verbände und Organisationen, die teilweise gegensätzliche Ausrichtungen haben, die die Deutungshoheit für sich in Anspruch nehmen und bereits bei den verwendeten Begrifflichkeiten andere Meinungen vertreten.

Sowohl transsexuelle, transidente, transgender, nicht-binäre oder intergeschlechtliche Menschen – nachfolgend als geschlechtsvariante Menschen bzw. Menschen mit Varianten der

---

<sup>13</sup> <https://www.sueddeutsche.de/politik/transsexualitaet-aerger-unter-der-regenbogenfahne-1.4516105>, Zugegriffen: 04.05.2020

<sup>14</sup> Hier wurde der Klarname der Person genannt, welcher von der Autorin entfernt wurde

<sup>15</sup> [https://www.rnz.de/panorama/magazin\\_artikel,-ein-leben-im-falschen-koerper-anna-lia-ohms-kam-als-mann-zur-welt-und-ist-nun-eine-transfrau-\\_arid,500682.html](https://www.rnz.de/panorama/magazin_artikel,-ein-leben-im-falschen-koerper-anna-lia-ohms-kam-als-mann-zur-welt-und-ist-nun-eine-transfrau-_arid,500682.html), Zugegriffen: 04.05.2020

<sup>16</sup> <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1133876.freiraum-fuer-frauen-women-only.html>, Zugegriffen: 04.05.2020

---

Geschlechtsentwicklung bezeichnet - kritisieren, dass die Definition und Beurteilung des Geschlechts eines Menschen überwiegend durch Außenstehende erfolgt und die Selbstaussage zum eigenen Geschlecht sowohl von Gerichten, Politik, Medien und Gesellschaft, ja selbst innerhalb der »Community« häufig in Frage gestellt wird. Diese Ausgangssituation war der Anlass, folgende Fragestellungen zu beantworten:

1. Wie ist die geschlechtliche Selbstwahrnehmung der befragten Personen und welche Selbstbezeichnung wählen sie zur Beschreibung ihres Geschlechts? Bestehen Kausalitäten bzgl. der Selbstbezeichnung und Selbstwahrnehmung in Bezug zu Alter, Bildung und Geschlechtszuweisung bei Geburt?
2. Welche Bezeichnungen und Begrifflichkeiten werden akzeptiert bzw. abgelehnt, wenn sie von Personen benutzt werden, die sich selbst nicht der untersuchten Personengruppe zuordnen (z.B. Politik, Therapeuten, Medienschaffende)?
3. Es sollte außerdem festgestellt werden, inwieweit sich die untersuchte Personengruppe der Definition »Variante der Geschlechtsentwicklung« bzw. »geschlechtsvariant« anschließt, welche die Novellierung des Personenstandsrechts (§45b PStG) seit 18.12.2018 ermöglicht.

---

## Methoden und Datenerhebung

Die dieser Studie zugrunde liegenden Daten wurden im Zeitraum vom 08.02.2019 bis 30.04.2019 mittels einer Online-Umfrage (Limesurvey) unter der URL [umfrage.lenabalk.online](http://umfrage.lenabalk.online) erhoben. Die Befragung erfolgte nach den Richtlinien guter ethischer Forschung und sah vor, dass sich die Teilnehmenden an der durchgeführten Studie vor ihrer Teilnahme einverstanden erklärten. Die Teilnahme an dieser Untersuchung war freiwillig. Es bestand zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit, die Teilnahme abzubrechen, ohne dass den Teilnehmenden daraus Nachteile entstanden sind. Alle Daten sind selbstverständlich vertraulich, werden nur in anonymisierter Form ausgewertet und nicht an Dritte weitergegeben. Demographische Angaben wie Alter oder Geschlecht lassen keinen eindeutigen Schluss auf die teilnehmende Person zu. Fragen zu dieser Studie konnten an die durchführende Person (Lena Balk, MA) per E-Mail an [ich@lenabalk.de](mailto:ich@lenabalk.de) gerichtet werden.

Die Kriterienvalidität (Mummendey & Grau 2008, S. 103) wurde durch die Erhebung weiterer Variablen zur Überprüfung der zu messenden Aussagen abgesichert. Um eine ausreichend hohe Inhaltsvalidität (Eid et al. 2015, S. 931) zu erreichen, wurde den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten, nicht zur Auswahl stehende Variable/Items durch eigene Freitextangaben zu ergänzen.

### Teilnehmende

Die Teilnehmenden wurden in diversen geschlossenen Foren in sozialen Netzwerken wie Facebook, Xing und LinkedIn zur Teilnahme an der Umfrage aufgefordert. Es bestand die Möglichkeit, einzelne Fragen unbeantwortet zu lassen. Den Teilnehmenden wurde Anonymität garantiert, um möglichst offene und nicht von sozialer Erwünschtheit beeinflusste Antworten zu erhalten (Mummendey & Grau 2008, S. 184; Aspendorpf & Neyer 2012, S. 84). Es erfolgte keine Aufzeichnung von IP-Adressen oder anderen personenbezogenen Merkmalen. Dies hatte zur Folge, dass technische Mittel zur Verhinderung von Mehrfachteilnahmen einer Person an der Umfrage nicht eingesetzt werden konnten. Insgesamt nahmen 250 Personen an der Umfrage teil. Davon haben 192 Teilnehmende alle Fragen beantwortet.

Nachfolgend werden Personen, denen bei der Geburt das Geschlecht »weiblich« zugewiesen wurde mit AFAB (assigned female at birth) und Personen, denen bei Geburt das Geschlecht »männlich« zugewiesen wurde mit AMAB (assigned male at birth) bezeichnet.

### Auswertung

Die Auswertung der Daten erfolgte mit den Statistikfunktionen, welche Limesurvey zur Verfügung stellt sowie mit Microsoft Excel (XLSTAT).

Freitextangaben und Anmerkungen wurden einer qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2016,

S. 114) unterzogen. Hierzu wurde eine Codierung und Kategorisierung mit MAXQDA 2020 durchgeführt. Zur Erhöhung der Konstruktvalidität (Mummendey & Grau 2008, S. 106) wurden die quantitativen und qualitativen Daten verbunden (Triangulation).

## Limitation

Eine der Limitationen der vorliegenden Studie ist die Erhebungsmethode als Onlinebefragung da nur Personen mit einem internetfähigen Endgerät und hinreichenden technischen Kenntnisse an der Erhebung teilnehmen konnten. Dieses Befragungsformat könnte für jüngere, höher gebildete Teilnehmende, verzerrt sein. Auch durch die Verbreitung der Studie über soziale Medien und Internetforen wird es wahrscheinlicher, dass Personen mit einer höheren Nutzung sozialer Medien eher an der Studie teilgenommen haben. Eine weitere wichtige Einschränkung der vorliegenden Studie ist das Fehlen einer Kontrollgruppe. Die erhobenen Daten können nur bedingt mit anderen Bevölkerungsgruppen oder der Allgemeinbevölkerung verglichen werden.

## Ergebnisse

Das Durchschnittsalter aller Teilnehmenden betrug zum Zeitpunkt der Umfrage 40.64 Jahre.

Tabelle 1 - Alter der Teilnehmenden (n=250)

Zuweisung bei Geburt	Anzahl	Prozent	Alter Ø
Weiblich (AFAB)	87	34.80	32.81
Männlich (AMAB)	155	62.00	45.78
Keine Angabe	5	2.00	
Nicht beantwortet	3	1.20	
<b>Gesamt</b>	<b>250</b>		

## Bildung

Die Teilnehmenden wurde zudem nach ihrem höchsten Bildungsabschluss gefragt.

Tabelle 2 - Höchster Bildungsabschluss der Teilnehmenden (n=242)

Höchster Bildungsabschluss	Anzahl MFAB	Prozent AMAB	Anzahl AFAB	Prozent AFAB	Gesamt	Prozent
Kein Schulabschluss	1	0.65	2	2.30	3	1.24
Hauptschulabschluss	21	13.55	7	8.05	28	11.57
Mittlere Reife	23	14.84	13	14.94	36	14.88
Fachhochschulreife	16	10.32	9	13.34	25	10.33
Allgemeine Hochschulreife	22	14.19	24	27.59	46	19.01
Fachschule (z.B. berufsbezogene Schulen)	19	12.26	3	3.45	22	9.09
Hochschulstudium (Fachhochschule, Universität, Duale Hochschule etc.)	52	33.55	28	32.18	80	33.06
Keine Angaben	1	0.65	1	1.15	2	0.83
<b>Gesamt</b>	<b>155</b>		<b>87</b>		<b>242</b>	

Ein Vergleich mit dem Bildungsstand der Gesamtbevölkerung in Deutschland zeigt, dass die befragten Personen über ein durchschnittlich höheres Bildungsniveau verfügen.

Tabelle 3 - Vergleich des Bildungsniveaus mit der Gesamtbevölkerung

Höchster Bildungsabschluss	Teilnehmende Umfrage	Gesamtbevölkerung <sup>17</sup>
Kein Schulabschluss	1.24	4.00
Hauptschulabschluss	11.57	30.40
Mittlere Reife	14.88	23.10
Fachhochschul- oder Hochschulreife, Fachschule	38.52	31.90
Hochschulabschluss (Bachelor/Master/Diplom)	33.06	30.54
Keine Antwort	1.53	0.1

## Status der beruflichen Situation

Tabelle 4 - Angaben zu Beruf und Ausbildung (n=242)

Angaben zum Beruf	Anzahl AFAB	Prozent	Anzahl AMAB	Prozent	Gesamt	Prozent
In beruflicher Ausbildung	7	8.05	2	1.29	9	3.72
Studium bzw. schulische Ausbildung	19	21.84	10	6.45	29	11.98
Befristet beschäftigt	8	9.20	11	7.10	19	7.85
Unbefristet beschäftigt	28	32.18	77	49.68	105	43.39
Selbstständig	7	8.05	24	15.48	31	12.81
Arbeitssuchend	9	10.34	12	7.74	21	8.68
Nicht arbeitend und nicht nach Arbeit suchend	5	5.75	16	10.32	21	8.68
Keine Angaben	4	4.60	3	1.94	7	2.89
<b>Gesamt</b>	<b>87</b>		<b>155</b>		<b>242</b>	

Von den 21 arbeitssuchenden Personen sind 33.33% (7) der Ansicht, der Grund für ihre Arbeitslosigkeit sei transsexuell, transident, transgender oder nicht-binär zu sein. Dass dies nicht der Grund für die Arbeitslosigkeit sei nannten 42.86 % (9) Personen. »Ich weiß es nicht« gaben 23.81 % (5) der Umfrageteilnehmenden an.

Tabelle 5 - Angaben zur Offenheit im Beruf (n=242)

Geoutet im Beruf	Anzahl AFAB	Prozent	Anzahl AMAB	Prozent	Gesamt	Prozent
Ja, ich bin vollständig geoutet	30	35.29	94	61.44	124	52.10
Ja, teilweise (einige Kolleg*innen wissen über mich Bescheid)	28	32.94	21	13.73	49	20.59
Nein, ich habe mich noch nicht geoutet	11	12.94	19	12.42	30	12.61
Nein, niemand muss mehr von „meiner Vergangenheit“ wissen	6	7.06	8	5.23	14	5.88
Andere Angaben (Angabe als Kommentar)	6	7.06	7	4.58	13	5.46
<b>Gesamt</b>	<b>87</b>		<b>155</b>		<b>242</b>	

<sup>17</sup> Stand 2017, Statistisches Bundesamt, nicht



## Selbstbezeichnung

Nach Schmitt & Altstötter-Gleich (2010) ist das Selbstkonzept die Menge aller Annahmen und Überzeugungen einer Person über sich selbst. Es ist der dispositionale Anteil des Mich und besteht aus universellem und individualtypischem Wissen über die eigene Person. Das Selbstkonzept als Wissensbestand hat die Funktion eines kognitiven Schemas und beeinflusst die Verarbeitung selbstbezogener Informationen (Asendorpf & Neyer 2012). Die Elemente unseres Selbstkonzepts und unsere spezifischen Überzeugungen bilden Selbstschemata, also mentalen Strukturen, die uns dabei helfen, die Verarbeitung selbstbezogener Informationen zu organisieren und anzuleiten (Jonas et al., 2014). Gerrig (2016) bezeichnet das Selbstkonzept als eine dynamische geistige Struktur, die intra- und interpersonale Verhaltensweisen und Prozesse motiviert, interpretiert, strukturiert, vermittelt und reguliert. Das Geschlecht ist Teil der Selbstdefinition (Athenstaedt & Altermann, 2011) und damit ein zentraler Inhalt des Selbstkonzepts (Ruble et al., 2004). Im »Gender Self-Socialization Model« (Tobin et al., 2010) ist, neben dem Geschlechterstereotypenerwerb und der Entwicklung einer Geschlechtsidentität, die Eigenschafts-Selbstzuschreibung einer der drei Aspekte der Entwicklung eines geschlechtsbezogenen Selbst.

Die Teilnehmenden wurden befragt, welche Bezeichnung sie zur Beschreibung ihres Geschlechts verwenden. Es waren Mehrfachnennungen möglich. Es zeigte sich, dass die befragten Personen mehrheitlich eine Selbstbezeichnung nach den binären Geschlechtern »Mann« und »Frau« wählen.

Tabelle 6 - Verwendete Selbstbezeichnung von Personen, welchen bei Geburt das Geschlecht "männlich" zugewiesen wurde (Mehrfachnennungen möglich, n=155)

Verwendete Selbstbezeichnung	Anzahl AMAB	Prozent
Frau	97	72.93
transsexuelle Frau	32	24.06
Frau mit Transsexualität	16	12.03
Frau mit transsexuellem Hintergrund	35	26.32
transidente Frau	19	14.29
transident	23	17.29
Frau mit Transidentität	9	6.77
transgender	31	23.31
Transfrau	39	29.32
trans	20	15.04
trans Frau	18	13.53
Transmensch	21	15.79
enbie (enby)	5	3.76
nicht-binär (non-binary)	14	10.53
Geschlechtsvarianter Mensch	14	10.53

Tabelle 7 - Verwendete Selbstbezeichnung von Personen, welchen bei Geburt das Geschlecht "weiblich" zugewiesen wurde (Mehrfachnennungen möglich, n=87)

Verwendete Selbstbezeichnung	Anzahl AFAB	Prozent
Mann	44	61.97
transsexueller Mann	5	7.04
Mann mit Transsexualität	2	2.82
Mann mit transsexuellem Hintergrund	8	11.27
transidenter Mann	3	4.23
transident	10	14.08
Mann mit Transidentität	5	7.04
transgender	15	21.13
Transmann	24	33.80
trans	23	32.39
trans Mann	10	14.08
Transmensch	13	18.31
enbie (enby)	9	12.68
nicht-binär (non-binary)	18	25.35
Geschlechtsvarianter Mensch	14	10.53

Unabhängig vom Zuweisungsgeschlecht bei Geburt bevorzugen die befragten Personen mehrheitlich die geschlechtliche Selbstbezeichnung anhand eines der beiden binären Geschlechter »Frau« (AMAB 72.93%) oder »Mann« (AFAB 61.97%). Es zeigt sich, dass Personen, denen bei der Geburt das männliche Geschlecht zugewiesen wurde (AMAB) deutlich häufiger die Begriffe »transsexuell« und »Transsexualität« zur geschlechtlichen Selbstbeschreibung verwenden, als Menschen, denen bei Geburt das weibliche Geschlecht (AFAB) zugewiesen wurde.

Tabelle 8 - Verwendung der Begriffe Transsexualität/transsexuell (AMAB, n=155)

Verwendete Selbstbezeichnung	Anzahl AMAB	Prozent
transsexuelle Frau	32	24.06
Frau mit Transsexualität	16	12.03
Frau mit transsexuellem Hintergrund	35	26.32

Tabelle 9 - Verwendung der Begriffe Transsexualität/transsexuell (AFAB, n=87)

Verwendete Selbstbezeichnung	Anzahl AFAB	Prozent
transsexueller Mann	5	7.04
Mann mit Transsexualität	2	2.82
Mann mit transsexuellem Hintergrund	8	11.27

Eine nicht-binäre Einordnung ihres Geschlechts ist bei Menschen mit weiblichem Zuweisungsgeschlecht (AFAB) häufiger anzutreffen. Schon bei der ersten Selbstaussage »Frau« (72.93%) bzw. »Mann« (61.97%) wird deutlich, dass sich die Differenz (10.96 Prozentpunkte) überwiegend in den verwendeten Selbstaussagen »enbie (enby)« und »nicht-binär (non-binary)« auflöst.

Tabelle 10 - Selbstbezeichnung mit nicht-binärem Geschlecht (n=242)

Verwendete Selbstbezeichnung	Prozent AMAB	Prozent AFAB
enbie (enby)	3.76	12.68
nicht-binär (non-binary)	10.53	25.35

Die größere Häufigkeit der nicht-binären Selbstzuordnung von AFAB-Personen wird außerdem bestätigt durch die hohe Zustimmung zur Aussage, »Ich sehe mich weder als Mann, noch als Frau« mit 21.62% durch AFAB-Personen. Bei AMAB-Personen lag die Zustimmung zur vorgenannten Aussage bei lediglich 9.63%. Die Quote derer, die sich diesbezüglich nicht sicher sind, ob die Aussage auf sie zutrifft liegt bei allen Personengruppen in etwa gleich (AFAB = 5.41%/AMAB = 5.19%). Unter Berücksichtigung der Faktoren Alter, Zuweisungsgeschlecht bei Geburt oder Bildung konnten keine signifikanten Abweichungen davon festgestellt werden.

Die Variablen korrelieren nur vereinzelt und mäßig. Signifikant ist lediglich die Korrelation (0.613) zwischen den Begriffen »enbie (enby)« und »nicht-binär (non-binary)«. Alter, Bildung oder Zuweisungsgeschlecht haben darauf keinen oder nur mäßigen Einfluss.

Tabelle 11 - Korrelationen Begrifflichkeiten ohne Gewichtung (n=188)

Variablen	SQ001	SQ002	SQ012	SQ011	SQ003	SQ014	SQ013	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ015
SQ001	1	0.064	0.124	0.111	0.020	0.025	-0.052	0.058	0.108	0.042	0.207	0.016	-0.235	<b>-0.306</b>	-0.051
SQ002	0.064	1	<b>0.430</b>	0.228	0.130	0.037	-0.019	0.034	0.225	0.013	0.192	0.081	-0.019	-0.097	0.104
SQ012	0.124	<b>0.430</b>	1	0.289	0.058	0.001	0.133	0.001	0.030	-0.036	0.181	0.104	-0.013	-0.090	<b>0.303</b>
SQ011	0.111	0.228	0.289	1	0.175	0.102	0.166	-0.011	-0.010	0.002	0.075	-0.028	-0.039	-0.126	0.167
SQ003	0.020	0.130	0.058	0.175	1	0.441	0.292	0.229	0.187	0.083	0.080	0.143	0.031	-0.028	0.067
SQ014	0.025	0.037	0.001	0.102	<b>0.441</b>	1	0.205	<b>0.306</b>	0.206	<b>0.323</b>	0.082	0.051	0.150	0.247	0.060
SQ013	-0.052	-0.019	0.133	0.166	0.292	0.205	1	0.245	0.136	0.055	0.122	0.155	0.008	-0.065	0.067
SQ004	0.058	0.034	0.001	-0.011	0.229	<b>0.306</b>	0.245	1	0.256	<b>0.427</b>	0.192	<b>0.351</b>	0.245	0.262	0.057
SQ005	0.108	0.225	0.030	-0.010	0.187	0.206	0.136	0.256	1	0.278	0.141	<b>0.341</b>	-0.091	-0.080	0.003
SQ006	0.042	0.013	-0.036	0.002	0.083	<b>0.323</b>	0.055	<b>0.427</b>	0.278	1	0.278	<b>0.403</b>	0.156	0.278	-0.026
SQ007	0.207	0.192	0.181	0.075	0.080	0.082	0.122	0.192	0.141	0.278	1	0.288	0.004	0.056	0.087
SQ008	0.016	0.081	0.104	-0.028	0.143	0.051	0.155	<b>0.351</b>	<b>0.341</b>	<b>0.403</b>	0.288	1	0.267	0.218	0.115
SQ009	-0.235	-0.019	-0.013	-0.039	0.031	0.150	0.008	0.245	-0.091	0.156	0.004	0.267	1	<b>0.613</b>	0.142
SQ010	<b>-0.306</b>	-0.097	-0.090	-0.126	-0.028	0.247	-0.065	0.262	-0.080	0.278	0.056	0.218	<b>0.613</b>	1	0.173
SQ015	-0.051	0.104	0.303	0.167	0.067	0.060	0.067	0.057	0.003	-0.026	0.087	0.115	0.142	0.173	1

Tabelle 12 - Korrelationen Begrifflichkeiten. Gewichtung Bildung (n=188)

Variablen	SQ001	SQ002	SQ012	SQ011	SQ003	SQ014	SQ013	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ015
SQ001	1	0.061	0.145	0.178	0.050	0.032	-0.010	0.048	0.150	0.047	0.240	0.029	-0.253	<b>-0.352</b>	-0.018
SQ002	0.061	1	<b>0.434</b>	0.201	0.121	0.020	-0.010	0.007	0.170	-0.013	0.205	0.046	-0.052	-0.142	0.096
SQ012	0.145	<b>0.434</b>	1	<b>0.311</b>	0.110	0.014	0.182	0.024	0.027	-0.067	0.139	0.100	-0.045	-0.115	0.303
SQ011	0.178	0.201	<b>0.311</b>	1	0.167	0.094	0.187	-0.009	0.004	-0.029	0.063	-0.055	-0.057	-0.155	0.210
SQ003	0.050	0.121	0.110	0.167	1	<b>0.428</b>	0.298	0.178	0.210	0.096	0.123	0.180	0.025	-0.040	0.101
SQ014	0.032	0.020	0.014	0.094	<b>0.428</b>	1	0.217	<b>0.318</b>	0.251	<b>0.340</b>	0.092	0.092	0.140	0.241	0.027
SQ013	-0.010	-0.010	0.182	0.187	0.298	0.217	1	0.257	0.175	0.087	0.171	0.194	-0.018	-0.080	0.081
SQ004	0.048	0.007	0.024	-0.009	0.178	0.318	0.257	1	0.287	<b>0.456</b>	0.217	<b>0.394</b>	0.273	0.294	0.081
SQ005	0.150	0.170	0.027	0.004	0.210	0.251	0.175	0.287	1	0.291	0.190	<b>0.364</b>	-0.117	-0.095	-0.009
SQ006	0.047	-0.013	-0.067	-0.029	0.096	<b>0.340</b>	0.087	<b>0.456</b>	0.291	1	0.255	<b>0.349</b>	0.130	0.251	-0.073
SQ007	0.240	0.205	0.139	0.063	0.123	0.092	0.171	0.217	0.190	0.255	1	0.265	-0.034	0.002	0.065
SQ008	0.029	0.046	0.100	-0.055	0.180	0.092	0.194	<b>0.394</b>	<b>0.364</b>	<b>0.349</b>	0.265	1	0.265	0.202	0.104
SQ009	-0.253	-0.052	-0.045	-0.057	0.025	0.140	-0.018	0.273	-0.117	0.130	-0.034	0.265	1	<b>0.642</b>	0.129
SQ010	-0.352	-0.142	-0.115	-0.155	-0.040	0.241	-0.080	0.294	-0.095	0.251	0.002	0.202	<b>0.642</b>	1	0.127
SQ015	-0.018	0.096	0.303	0.210	0.101	0.027	0.081	0.081	-0.009	-0.073	0.065	0.104	0.129	0.127	1

Tabelle 13 - Korrelationen Begrifflichkeiten. Gewichtung Zuweisungsgeschlecht bei Geburt (n=188)

Variablen	SQ001	SQ002	SQ012	SQ011	SQ003	SQ014	SQ013	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ015
SQ001	1	0.078	0.133	0.151	0.059	0.065	-0.072	0.049	0.138	0.032	0.244	0.020	-0.284	<b>-0.379</b>	-0.039
SQ002	0.078	1	<b>0.467</b>	0.288	0.156	0.044	0.012	0.036	0.192	0.008	0.225	0.103	-0.007	-0.092	0.141
SQ012	0.133	<b>0.467</b>	1	<b>0.332</b>	0.106	0.030	0.154	0.025	0.066	0.005	0.215	0.150	0.022	-0.063	<b>0.329</b>
SQ011	0.151	0.288	<b>0.332</b>	1	0.186	0.140	0.188	0.014	0.056	0.030	0.145	0.003	-0.032	-0.126	0.188
SQ003	0.059	0.156	0.106	0.186	1	<b>0.414</b>	0.268	0.233	0.176	0.080	0.082	0.167	0.044	-0.026	0.114
SQ014	0.065	0.044	0.030	0.140	<b>0.414</b>	1	0.201	0.284	0.193	<b>0.316</b>	0.073	0.046	0.130	0.182	0.079
SQ013	-0.072	0.012	0.154	0.188	0.268	0.201	1	0.255	0.144	0.085	0.141	0.120	0.028	-0.057	0.102
SQ004	0.049	0.036	0.025	0.014	0.233	0.284	0.255	1	0.186	0.425	0.169	<b>0.309</b>	0.214	0.220	0.070
SQ005	0.138	0.192	0.066	0.056	0.176	0.193	0.144	0.186	1	0.273	0.145	<b>0.307</b>	-0.112	-0.133	0.044
SQ006	0.032	0.008	0.005	0.030	0.080	<b>0.316</b>	0.085	<b>0.425</b>	0.273	1	0.237	<b>0.413</b>	0.153	0.250	0.015
SQ007	0.244	0.225	0.215	0.145	0.082	0.073	0.141	0.169	0.145	0.237	1	0.280	-0.007	0.049	0.098
SQ008	0.020	0.103	0.150	0.003	0.167	0.046	0.120	0.309	<b>0.307</b>	<b>0.413</b>	0.280	1	0.283	0.236	0.160
SQ009	-0.284	-0.007	0.022	-0.032	0.044	0.130	0.028	0.214	-0.112	0.153	-0.007	0.283	1	<b>0.621</b>	0.139
SQ010	<b>-0.379</b>	-0.092	-0.063	-0.126	-0.026	0.182	-0.057	0.220	-0.133	0.250	0.049	0.236	<b>0.621</b>	1	0.179
SQ015	-0.039	0.141	<b>0.329</b>	0.188	0.114	0.079	0.102	0.070	0.044	0.015	0.098	0.160	0.139	0.179	1

Tabelle 14 - Korrelationen Begrifflichkeiten. Gewichtung Alter (n=188)

Variablen	SQ001	SQ002	SQ012	SQ011	SQ003	SQ014	SQ013	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ015
SQ001	1	0.058	0.144	0.122	0.013	0.014	-0.073	0.049	0.061	0.046	0.187	0.046	-0.142	-0.247	-0.009
SQ002	0.058	1	<b>0.420</b>	0.214	0.136	0.042	-0.028	0.017	0.203	0.043	0.210	0.134	0.003	-0.094	0.101
SQ012	0.144	<b>0.420</b>	1	0.257	0.061	0.018	0.156	-0.006	0.023	-0.008	0.224	0.138	-0.012	-0.089	<b>0.309</b>
SQ011	0.122	0.214	0.257	1	0.140	0.081	0.137	-0.054	-0.043	0.029	0.073	-0.014	-0.012	-0.120	0.192
SQ003	0.013	0.136	0.061	0.140	1	<b>0.475</b>	0.297	0.281	0.187	0.058	0.095	0.159	0.055	-0.028	0.079
SQ014	0.014	0.042	0.018	0.081	<b>0.475</b>	1	0.213	<b>0.345</b>	0.224	<b>0.318</b>	0.123	0.097	0.185	0.272	0.074
SQ013	-0.073	-0.028	0.156	0.137	0.297	0.213	1	0.241	0.127	0.079	0.136	0.168	0.010	-0.062	0.076
SQ004	0.049	0.017	-0.006	-0.054	0.281	<b>0.345</b>	0.241	1	0.245	<b>0.394</b>	0.205	<b>0.345</b>	0.284	<b>0.320</b>	0.098
SQ005	0.061	0.203	0.023	-0.043	0.187	0.224	0.127	0.245	1	0.288	0.185	<b>0.415</b>	-0.061	-0.022	0.012
SQ006	0.046	0.043	-0.008	0.029	0.058	<b>0.318</b>	0.079	<b>0.394</b>	0.288	1	0.278	<b>0.376</b>	0.134	0.285	-0.017
SQ007	0.187	0.210	0.224	0.073	0.095	0.123	0.136	0.205	0.185	0.278	1	<b>0.329</b>	0.046	0.074	0.122
SQ008	0.046	0.134	0.138	-0.014	0.159	0.097	0.168	<b>0.345</b>	<b>0.415</b>	<b>0.376</b>	<b>0.329</b>	1	0.241	0.197	0.142
SQ009	-0.142	0.003	-0.012	-0.012	0.055	0.185	0.010	0.284	-0.061	0.134	0.046	0.241	1	<b>0.614</b>	0.223
SQ010	-0.247	-0.094	-0.089	-0.120	-0.028	0.272	-0.062	<b>0.320</b>	-0.022	0.285	0.074	0.197	<b>0.614</b>	1	0.235
SQ015	-0.009	0.101	<b>0.309</b>	0.192	0.079	0.074	0.076	0.098	0.012	-0.017	0.122	0.142	0.223	0.235	1

Es zeigte sich, dass AFAB Personen bei der geschlechtlichen Selbstbezeichnung stärker auf identitäts- bzw. geschlechterrollenbasierte Konzepte (Transidentität, transident, transgener) zurückgreifen (83.58%), als AMAB-Personen (74.42). Diese benutzen und akzeptieren stärker geschlechtskörperbasierte Beschreibungen (Transsexualität, transsexuell). Wird z.B. medial von »Geschlechtsidentität« statt »Geschlecht« gesprochen, so akzeptieren dies 86.56% der AFAB-Personen, jedoch nur 70.54% der AMAB-Personen. Der Aussage »Ich bin schon immer ein Mann« stimmten nur 51.35% (38) der AFAB-Personen zu und 32.43% (24) verneinten diese Aussage. Werden die Personen mit den eindeutigen Aussagen »Ich weiß, dass ich ein Mann bin« konfrontiert, so stimmen AFAB-Personen mit 63.51% weniger stark zu, als AMAB-Personen auf die Aussage »Ich weiß, dass ich eine Frau bin« (83.70%).

Tabelle 15 – AFAB "Mann"

AFAB	Ich bin schon immer ein Mann		Ich weiß, dass ich ein Mann bin	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja (Y)	38	51.35	47	63.51
Nein (N)	24	32.43	15	20.27
Unsicher (U)	6	8.11	7	9.46
Keine Antwort	6	8.11	5	6.76

Tabelle 16 - AMAB "Frau"

AMAB	Ich bin schon immer eine Frau		Ich weiß, dass ich eine Frau bin	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja (Y)	92	68.15	113	83.70
Nein (N)	13	9.63	4	2.96
Unsicher (U)	14	10.37	9	6.67
Keine Antwort	16	11.85	9	6.67

Die Aussagen, welche ein Abweichen des eigenen Geschlechts von dem, bei der Geburt zugewiesenen ausdrückt, werden von AMAB Personen deutlicher bestätigt. Auffällig ist hierbei, dass eine eindeutige Verneinung der Aussagen bei AMAB-Personen (9.63% und 2.96%) deutlich von denen der AFAB-Personen (32.43% und 20.27%) abweicht. Auch hier bestätigt sich, dass nicht-binäre Geschlechtsdefinitionen bei AFAB Personen häufiger anzutreffen sind, als bei AMAB Personen. Signifikante Abweichungen zu den vorgenannten Aussagen in Bezug auf Bildung, Alter oder Zuweisungsgeschlecht bei Geburt konnte nicht festgestellt werden.

## Betrachtung von Außen

Die soziale Kategorisierung von Personen in die Kategorie »Mann« oder »Frau« ist eine kognitive Zuordnung zu Gruppen und führt dazu, dass diesen Gruppen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben und sie danach beurteilt werden (Athenstaedt & Altermann, 2011). Menschen möchten gerne im Sinne der Identität gesehen werden, die ihnen wichtig ist. Eine Nichtbeachtung kann eine »Kategorisierungsbedrohung« (Jonas et al., 2014, S. 539) hervorrufen und zu Dissonanz führen (Festinger, 1978).

Wie im Abschnitt „Selbstbezeichnung“ (Seite 9) erläutert, ist das Geschlecht ein wesentlicher Teil des Selbstkonzepts und hat damit große Bedeutung für die Person. Nach Festinger (1978, S. 28) wird die Dissonanz stärker, je wichtiger und wertvoller ein Element (hier: Akzeptanz der Aussage zum eigenen Geschlecht) für eine Person ist und je weniger dieses Element von anderen beachtet bzw. akzeptiert wird. Diese Dissonanz führt zu einem Druck, die Elemente in Übereinstimmung zu bringen.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen sehr deutlich, dass sich mehrheitlich alle Befragten daran stören, wenn die Aussage zum eigenen Geschlecht von »Außenstehenden« nicht respektiert bzw. ignoriert wird.

Tabelle 17 - AFAB Akzeptanz

AFAB (n=74)	Es stört mich, wenn behauptet wird, ich wäre eine Frau, die ein Mann sein möchte		Mich stört es, wenn andere Menschen meine Aussage zu meinem Geschlecht ignorieren	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja (Y)	63	85.14	48	64.86
Nein (N)	4	5.41	5	6.76
Unsicher (U)	2	2.70	7	9.46
Keine Antwort	5	6.76	14	18.92

Tabelle 18 - AMAB Akzeptanz

AMAB (n=135)	Es stört mich, wenn behauptet wird, ich wäre ein Mann, der eine Frau sein möchte		Mich stört es, wenn andere Menschen meine Aussage zu meinem Geschlecht ignorieren	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja (Y)	109	80.74	105	77.78
Nein (N)	7	5.19	10	7.41
Unsicher (U)	7	5.19	7	5.19
Keine Antwort	12	8.89	13	9.63

Der Wunsch, von der Umwelt als »Frau« akzeptiert zu werden ist mit 84.44% bei AMAB Personen höher, als bei AFAB Personen (67.57%) der Wunsch, als »Mann« akzeptiert zu werden. Auch hier zeigt sich wieder der höhere Anteil nicht-binärer geschlechtlicher Selbstzuordnungen bei AFAB Personen.

## Mediale Berichterstattung

Die Teilnehmenden wurde aufgefordert, Begrifflichkeiten die medial verwendet werden, zu bewerten. Auch hier zeigte sich, dass AMAB Personen geschlechtskörperbasierte Begrifflichkeiten und Konzepte den identitäts- bzw. geschlechterrollenbasierten vorziehen. Auffällig ist, dass die Begriffe »Transsexualität« und »transsexuell« von AFAB Personen stark abgelehnt, teilweise sogar bekämpft werden.

*Fragestellung: »In Medien oder bei Diskussionen (z.B. in Sozialen Medien) werden oft Begrifflichkeiten verwendet, die in Verbindung mit der Thematik "Transsexualität, Transidentität, transgener und/oder nicht-binär" stehen. Bitte gib an, wie deine persönliche Meinung zu diesen Begriffen ist.«*

Tabelle 19 - Transidentität

	Transidentität (AMAB)		Transidentität (AFAB)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
akzeptiere ich bzw. würde ich auch verwenden)	66	51.56	40	61.19
akzeptiere ich teilweise bzw. würde ihn in manchen Fällen auch verwenden	26	20.16	20	29.85
akzeptiere ich nicht bzw. würde ich wahrscheinlich nicht verwenden	13	10.08	3	4.48
akzeptiere ich nicht und würde ihn nie verwenden	11	8.53	2	2.99
akzeptiere ich nicht und würde die Verwendung auch bekämpfen	5	3.88	0	0.00
Keine Antwort	8	6.20	1	1.49

Tabelle 20 - transgener

	transgener (AMAB)		transgener (AFAB)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
akzeptiere ich bzw. würde ich auch verwenden)	59	45.74	45	67.16
akzeptiere ich teilweise bzw. würde ihn in manchen Fällen auch verwenden	37	28.68	11	16.42
akzeptiere ich nicht bzw. würde ich wahrscheinlich nicht verwenden	15	11.63	5	7.46
akzeptiere ich nicht und würde ihn nie verwenden	8	6.20	2	2.99
akzeptiere ich nicht und würde die Verwendung auch bekämpfen	2	1.55	1	1.49
Keine Antwort	8	6.20	3	4.48

Tabelle 21 - Transsexualität

	Transsexualität (AMAB)		Transsexualität (AFAB)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
akzeptiere ich bzw. würde ich auch verwenden)	60	46.51	15	22.39
akzeptiere ich teilweise bzw. würde ihn in manchen Fällen auch verwenden	39	30.23	15	22.39
akzeptiere ich nicht bzw. würde ich wahrscheinlich nicht verwenden	11	8.53	14	20.90
akzeptiere ich nicht und würde ihn nie verwenden	7	5.43	10	14.93
akzeptiere ich nicht und würde die Verwendung auch bekämpfen	9	6.98	12	17.91
Keine Antwort	3	2.33	1	1.49

Tabelle 22 - transsexuell

	transsexuell (AMAB)		transsexuell (AFAB)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
akzeptiere ich bzw. würde ich auch verwenden)	55	42.64	16	23.88
akzeptiere ich teilweise bzw. würde ihn in manchen Fällen auch verwenden	39	30.23	18	26.87
akzeptiere ich nicht bzw. würde ich wahrscheinlich nicht verwenden	13	10.08	12	17.91
akzeptiere ich nicht und würde ihn nie verwenden	6	4.65	11	16.42
akzeptiere ich nicht und würde die Verwendung auch bekämpfen	9	6.98	9	13.43
Keine Antwort	7	5.43	1	1.49

Auch die Akzeptanz pathologisierender Begriffe (Geschlechtsidentitätsstörung) bei Fremdbeschreibung ist bei AFAB Personen mit 29.85% gegenüber 17.83% bei AMAB Personen höher.

Deutlich zeigte sich, dass medial noch immer verwendete Begriffe wie »Geschlechtsumwandlung« oder »Geschlechtswechsel« auf sehr große Ablehnung unter allen Befragten treffen.

Tabelle 23 - Geschlechtsumwandlung

Geschlechtsumwandlung	AMAB		AFAB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
akzeptiere ich bzw. würde ich auch verwenden	13	10.08	6	8.96
akzeptiere ich teilweise bzw. würde ihn in manchen Fällen auch verwenden	10	7.75	2	2.99
akzeptiere ich nicht bzw. würde ich wahrscheinlich nicht verwenden	10	7.75	7	10.45
akzeptiere ich nicht und würde ihn nie verwenden	16	12.40	10	14.93
akzeptiere ich nicht und würde die Verwendung auch bekämpfen	74	57.36	41	61.19
Keine Antwort	6	4.65	1	1.49

Tabelle 24 - Geschlechtswechsel

Geschlechtswechsel	AMAB		AFAB	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
akzeptiere ich bzw. würde ich auch verwenden	7	5.43	2	2.99
akzeptiere ich teilweise bzw. würde ihn in manchen Fällen auch verwenden	13	10.08	2	2.99
akzeptiere ich nicht bzw. würde ich wahrscheinlich nicht verwenden	22	17.05	8	11.94
akzeptiere ich nicht und würde ihn nie verwenden	22	17.05	16	23.88
akzeptiere ich nicht und würde die Verwendung auch bekämpfen	56	43.41	37	55.22
Keine Antwort	9	6.98	2	2.99

Aus der qualitativen Analyse der narrativen Daten ging hervor, dass die befragten Personen innerhalb der »Community« andere Begrifflichkeiten verwenden, akzeptieren und bevorzugen, als beim Austausch mit Außenstehenden oder bei medialer Berichterstattung. Die befragten Personen gaben an, dass sie die Begriffe »Transfrau«, »Transmann« und »Transmensch« teilweise selbst in Foren und Gruppen verwenden, in denen sich überwiegend geschlechtsvariante, transsexuelle, transidente, transgender und nicht-binäre Personen austauschen (*»Als Transmann bezeichne ich mich zum Beispiel in Queeren Foren«, »in LGBTI-Kontexten, Aktivismus«, »in Transzusammenhängen ja, sonst nicht«, »Wenn ich trans\* thematisiere«*). Die Verwendung der benannten Begriffe in medialer Berichterstattung wird jedoch überwiegend abgelehnt (*»geht gar nicht wird zu oft von Betroffenen selbst verwendet«*) und sollte nur dann verwendet werden, wenn es für das Verständnis des Beitrags von Bedeutung ist (*»Wenn zwischen cis und trans Frauen unterschieden wird«, »wenn über die ganze Gruppe gesprochen wird«, »wenn die Transeigenschaft explizit von Relevanz ist«*).



## Zustimmung zu Interessensvertretungen und Organisationen

Die Umfrage zeigte, dass Interessensvertretungen in der »Community« teilweise nicht bekannt sind und dass die Zustimmung zu deren Meinungen und Aussagen stark differieren. Die hohe Anzahl von »keine Antwort« bei der Zustimmung zeigt, dass keine der Organisationen für sich in Anspruch nehmen kann, für alle Menschen mit Variante der Geschlechtsentwicklung sprechen kann.

Tabelle 25 - Bekanntheit von Organisationen und Interessensvertretungen

Bekanntheit	dgti		ATME		VTSM		BVT*		TransInterQueer		trans-evidence	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
kenne ich und bin dort engagiert	26	12.75	12	5.88	2	0.98	7	3.43	3	1.47	4	1.96
kenne ich, bin dort aber nicht engagiert	131	64.22	80	39.22	53	25.98	79	38.73	55	26.96	42	20.59
kenne ich nicht	22	10.78	78	38.24	112	54.90	90	44.12	111	54.41	119	58.33
Keine Antwort	25	12.25	34	16.67	37	18.14	28	13.73	35	17.16	39	19.12
	<b>204</b>		<b>204</b>		<b>204</b>		<b>204</b>		<b>204</b>		<b>204</b>	

Tabelle 26 -Zustimmung zu Organisationen und Interessensvertretungen

Zustimmung	dgti		ATME		VTSM		BVT*		TransInterQueer		trans-evidence	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich teile deren Meinungen/ Ansichten vollständig	29	14.22	17	8.33	3	1.47	16	7.84	10	4.90	7	3.43
Ich teile deren Meinungen/ Ansichten teilweise	82	40.20	42	20.59	20	9.80	38	18.63	24	11.76	28	13.73
Ich teile deren Meinungen/ Ansichten gar nicht	6	2.94	27	13.24	27	13.24	14	6.86	12	5.88	9	4.41
Keine Antwort	87	42.65	118	57.84	154	75.49	136	66.67	158	77.45	160	78.43
	<b>204</b>		<b>204</b>		<b>204</b>		<b>204</b>		<b>204</b>		<b>204</b>	

Die Zustimmung zu Interessensvertretungen, welche geschlechtskörperbasierte Beschreibungen verwenden ist bei AMAB Personen deutlich höher, als bei AFAB Personen. Die Inhalte und Aussagen der Organisation ATME e.V. (Aktion Transsexualität und Menschenrechte) wird von 37.41% und des VTSM (Vereinigung transsexueller Menschen) wird von 14.5% der AMAB Personen vollständig oder teilweise geteilt. Bei AFAB Personen findet ATME e.V. hingegen nur 13.04% und VTSM mit nur 5.80% teilweise Zustimmung, eine vollständige Zustimmung zu ATME und VTSM gibt es gar nicht. Der Verein trans-evidence, welcher ebenfalls geschlechtskörperbasierte und evidenzmedizinische Erklärungen zur Beschreibung verwendet findet mit 25.95% bei AMAB Personen deutlich mehr Zustimmung als bei AFAB Personen. Diese stimmen den Ansichten und Meinungen von trans-evidence nur zu 1.45% zu.

Die Ansichten und Meinungen der Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V. (dgti) findet bei AFAB Personen hingegen eine deutliche Zustimmung von 53.62%. Insgesamt 14.49% teilen deren Meinung und Ansichten vollständig und 39.13% teilweise. Ähnliche Zustimmung erfährt die dgti auch von AMAB Personen (54.96%). Die stärkere Ablehnung von Meinungen und Aussagen von Vereinen bzw. Verbänden, welche sich eindeutig mit körperbasierten Erklärungen (Transsexualität, transsexuell, transsexus) positionieren, durch AFAB Personen bestätigt die größere Übereinstimmung mit identitätsbasierten Modellen und einer höheren Verortung in nicht-binären Geschlechtermodellen bei AFAB Personen.

### **Auswirkungen §45b PStG**

Die Umfrage ergab, dass 10.53% der befragten Personen, die sich der Gruppe der transsexuellen, transidenten, transgender oder nicht-binären Menschen zugeordnet haben, bereits wenige Wochen nach Inkrafttreten des Paragraphen 45b PStG sich selbst auch als »geschlechtsvarianter Mensch« betrachten<sup>18</sup>. In den narrativen Daten gaben befragte Personen bei ihrer Selbstaussage »geschlechtsvariant« zu sein u.a. an, dass das Gehirn Teil des menschlichen Körpers ist und Transsexualität damit als eine neuronale Variante der Intersexualität zu betrachten wäre (*»Das Geschlecht sitzt zwischen den Ohren, nicht zwischen den Beinen«*, *»Mein Gehirn ist weiblich«*, *»Trans ist doch das Gleiche, wie inter, nur eben im Kopf«*). Milton Diamond gilt als einer der ersten, die Transsexualität als »Neuronale Intersexualität« bezeichneten (Beh & Diamond, 2006) und dies 2019 in seinem Aufsatz *»Transsexualismus als intersexueller Zustand«* (in Schreiber 2019, S. 75) wiederholte. Auch Swaab (2004, S. 306) erkannte in Gehirnarealen wie der »Strita Terminalis«<sup>19</sup> (BSTc) sehr große Übereinstimmungen zwischen transsexuellen Frauen (AMAB) und sogenannten »cis Frauen«, also Frauen denen bei der Geburt das weibliche Geschlecht zugewiesen wurde und diese sich auch selbst als Frau verorteten. *»The brain differentials along male and female lines in the second half of pregnancy. It is during that time that the feeling of being a man or a woman, i.e. our gender identity, and our sexual orientation, i.e. heterosexual, homosexual, or bisexual, are programmed into the hardware of our brains for the rest of our lives.* (Swaab et al. 2016, in Schreiber, S. 41)«. Solms & Turnbull (2004, S. 239) beschreiben die Einflüsse und Auswirkungen der Geschlechtshormone Östrogen und Testosteron auf die geschlechtliche »Programmierung« des menschlichen Gehirns während der fetalen

<sup>18</sup> Genannt wurden auch: »Variationen der geschlechtlichen Entwicklung«, »Geschlechtsvariation«, »neuronale Variante der Geschlechtsentwicklung«

<sup>19</sup> Ein Faserstrang im Gehirn, eine efferente Bahn der Amygdala, die mit dem Hypothalamus verbunden ist. Der Nucleus Strita Terminalis ist, neben der Sexualität u.a. auch von bei Bedeutung bei Stress

---

Entwicklung: »Daher ist es möglich, in einem männlichen Körper zu leben, der ein „weibliches“ Gehirn enthält.«.

## Abschließende Feststellungen

Den Umfrageteilnehmenden wurde abschließend eine Möglichkeit zur Abgabe eines allgemeinen Kommentars zur Erhebung gegeben. Dabei zeigte sich aus diesen qualitativen Daten, dass große Teile der befragten Personen die Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten innerhalb der »Community« ablehnen. Es konnten jedoch nur wenige eindeutige sachliche Gründe für die Ablehnung des Diskurses über Begrifflichkeiten festgestellt werden. Eine Gruppe empfindet die »Begriffsdiskussionen« als unnötig, andere empfinden sie als nervig, lästig und störend. Eine andere Gruppe hingegen lehnt diese Auseinandersetzung ab, weil sie die Ansicht vertritt, man solle sich auch in Deutschland dem internationalen, in der Wissenschaft gebräuchlichen Sprachgebrauch anpassen. Eine weitere Gruppe empfindet den Diskurs über Begriffe als ideologisch geprägt. Welche Gründe für die Ablehnung genannt werden, korreliert mit der Bildung. Personen mit höheren Bildungsabschlüssen (Hochschulstudium) begründen ihre Ablehnung von Begriffsdiskursen in der deutschen »Community« oft (51.58%) mit dem internationalen, wissenschaftlichen Sprachgebrauch oder der Ablehnung von »ideologischer Aufladung« (34.23%). Umfrageteilnehmende ohne oder mit niedrigerem Bildungsabschluss (Hauptschule) empfinden den Diskurs über Begriffe eher als unnötig (*»ist doch egal, wie man es nennt«, »soll doch jeder sagen, wie er will«*). Auffällig ist, dass Personen mit mittlerem Bildungsabschluss den Diskurs überwiegend als nervig und störend empfinden. Argumente, warum sie dies so empfinden, werden jedoch nur wenige genannt (*»alle Begriffe sind doch mittlerweile negativ belegt«*). Es wurde eher emotional (*»da schüttelt es mich«, »bin besorgt, dass Cis-menschen verwirrt werden«, »Bullshit Debatte«*) begründet.

## Anhang

Im Fragebogen entspricht die Antwort »Ja« (Y) dem Wert 1, die Antwort »Nein« (N) dem Wert 2. Stand die Antwortoption »Unsicher« zur Verfügung, so wurde dieser der Wert 0 (Null) zugewiesen. Wurde eine Frage/Aussage nicht beantwortet, so wurde diesen der Wert -1 zugewiesen.

Tabelle 27 - Variable Zuweisungsgeschlecht bei Geburt

Zuweisungsgeschlecht bei Geburt	Wert
Männlich (AMAB)	1
Weiblich (AFAB)	2
Keine Angaben	0

Die Auswahl »divers« oder »ohne Angabe« wurde nicht angeboten, da ein Mindestalter der Umfrageteilnehmenden von 14 Jahren verlangt wurde. Personen der Umfragezielgruppe wurden zum Zeitpunkt der Geburt zwingend einem der binären Geschlechter »männlich« oder »weiblich« zugewiesen.

Tabelle 28 - Variable Bildung

Höchster Bildungsabschluss	Wert
Kein Schulabschluss	1
Hauptschulabschluss	2
Mittlere Reife	3
Fachhochschulreife	4
Allgemeine Hochschulreife	5
Fachschule (z.B. berufsbezogene Schulen)	6
Hochschulstudium (Fachhochschule, Universität, Duale Hochschule etc.)	7
Keine Angaben	0

## Deskriptive Statistiken

### Fragegruppe 1 – Selbstwahrnehmung

Tabelle 29 - Frageblock 1 Variable

Variable	Inhalt AMAB
SQ001	Ich wurde als Mädchen/Frau bzw. Junge/Mann geboren, fühle mich aber als Junge/Mann bzw. Mädchen/Frau [SQ001]
SQ002	Ich bin schon immer ein Mann bzw. Frau [SQ002]
SQ003	Ich möchte gerne ein Mann bzw. Frau sein [SQ003]
SQ004	Mein Leben als Mädchen/Frau bzw. Junge/Mann ist/war nur eine Rolle, die ich spiele/spielte [SQ004]
SQ005	Meine körperlichen Geschlechtsmerkmale weichen von meinem tatsächlichen Geschlecht ab [SQ005]
SQ006	Meine Geschlechtsidentität ist männlich bzw. weiblich [SQ006]
SQ007	Ich weiß, dass ich ein Mann bzw. eine Frau bin [SQ007]
SQ008	Ich sehe mich weder als Frau, noch als Mann [SQ008]
SQ009	Ich will ein Mann bzw. eine Frau werden [SQ009]
SQ010	Es stört mich, wenn behauptet wird, ich wäre eine Frau, die ein Mann sein möchte bzw. ein Mann, der eine Frau sein möchte [SQ010]
SQ011	Ich habe bzw. werde mein Geschlecht ändern [SQ011]
SQ012	Ich möchte als Mann bzw. Frau akzeptiert werden [SQ012]
SQ013	Andere nehmen mich als Mann bzw. Frau wahr [SQ013]
SQ014	Mich stört es, wenn andere Menschen meine Aussage zu meinem Geschlecht ignorieren [SQ014]
SQ015	Die Aussage, ich habe eine männliche bzw. weibliche Geschlechtsidentität, lehne ich ab [SQ015]
SQ016	Die Genitalien eines Menschen definieren sein Geschlecht [SQ016]

Tabelle 30 - Fragegruppe 1 Zusammenfassung quantitative Daten

Statistik	SQ001	SQ002	SQ003	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ011	SQ012	SQ013	SQ014	SQ015	SQ016
Anzahl der Beobachtungen	186	186	186	186	186	186	186	186	186	186	186	186	186	186	186	186
Minimum	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000
Maximum	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
1. Quartil	1.000	1.000	0.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	0.000	1.000	1.000	1.000	0.000	1.000	0.000	2.000
Median	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	2.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	2.000	2.000
3. Quartil	2.000	1.000	2.000	1.000	1.000	1.000	1.000	2.000	2.000	1.000	2.000	1.000	1.000	1.000	2.000	2.000
Mittelwert	1.048	0.952	0.989	0.914	0.844	0.892	0.930	1.430	0.925	0.925	1.027	0.952	0.801	0.806	1.140	1.753
Varianz (n-1)	0.835	0.565	1.351	0.436	0.522	0.540	0.346	0.982	1.508	0.275	0.924	0.306	0.517	0.492	1.170	0.533
Standardabweichung (n-1)	0.914	0.752	1.162	0.660	0.722	0.735	0.589	0.991	1.228	0.525	0.961	0.553	0.719	0.701	1.081	0.730

### Korrelation (Pearson)

Tabelle 31 - Fragegruppe 1 Korrelation nach Pearson

Variablen	SQ001	SQ002	SQ003	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ011	SQ012	SQ013	SQ014	SQ015	SQ016
SQ001	1	0.066	0.367	0.088	0.110	0.241	0.247	0.281	0.389	0.154	0.294	0.112	0.072	0.074	0.163	-0.022
SQ002	0.066	1	0.272	0.166	0.066	0.000	0.457	0.166	0.178	0.251	0.249	0.046	0.262	0.136	-0.058	-0.022
SQ003	0.367	0.272	1	0.168	0.133	0.094	0.275	0.333	0.696	0.211	0.479	0.134	0.107	0.090	0.165	0.022
SQ004	0.088	0.166	0.168	1	0.153	0.215	0.179	0.189	0.232	0.090	0.021	0.092	0.214	0.104	0.040	-0.100
SQ005	0.110	0.066	0.133	0.153	1	0.121	0.152	0.094	0.243	-0.017	0.146	0.143	0.252	0.154	0.070	-0.063
SQ006	0.241	0.000	0.094	0.215	0.121	1	0.208	0.079	0.177	0.021	0.058	0.213	0.246	0.085	0.176	-0.040
SQ007	0.247	0.457	0.275	0.179	0.152	0.208	1	0.154	0.187	0.210	0.290	0.222	0.210	0.098	0.007	-0.040
SQ008	0.281	0.166	0.333	0.189	0.094	0.079	0.154	1	0.298	0.198	0.283	0.018	0.060	0.120	0.130	0.043
SQ009	0.389	0.178	0.696	0.232	0.243	0.177	0.187	0.298	1	0.151	0.556	0.066	0.173	0.096	0.142	0.021
SQ010	0.154	0.251	0.211	0.090	-0.017	0.021	0.210	0.198	0.151	1	0.261	0.136	0.232	0.136	0.295	0.050
SQ011	0.294	0.249	0.479	0.021	0.146	0.058	0.290	0.283	0.556	0.261	1	0.023	0.102	0.144	0.168	0.179
SQ012	0.112	0.046	0.134	0.092	0.143	0.213	0.222	0.018	0.066	0.136	0.023	1	0.152	0.073	0.165	0.051
SQ013	0.072	0.262	0.107	0.214	0.252	0.246	0.210	0.060	0.173	0.232	0.102	0.152	1	0.138	0.064	-0.115
SQ014	0.074	0.136	0.090	0.104	0.154	0.085	0.098	0.120	0.096	0.136	0.144	0.073	0.138	1	0.164	0.159
SQ015	0.163	-0.058	0.165	0.040	0.070	0.176	0.007	0.130	0.142	0.295	0.168	0.165	0.064	0.164	1	0.037
SQ016	-0.022	-0.022	0.022	-0.100	-0.063	-0.040	-0.040	0.043	0.021	0.050	0.179	0.051	-0.115	0.159	0.037	1

### Konfidenzintervalle (95%)

#### Untergrenze

Tabelle 32 - Fragegruppe 1 Konfidenzintervalle Untergrenze

Variablen	SQ001	SQ002	SQ003	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ011	SQ012	SQ013	SQ014	SQ015	SQ016
SQ001	1	-0.078	0.235	-0.057	-0.035	0.101	0.107	0.143	0.259	0.010	0.157	-0.033	-0.072	-0.071	0.019	-0.166
SQ002	-0.078	1	0.133	0.022	-0.079	-0.144	0.335	0.023	0.035	0.111	0.109	-0.098	0.123	-0.008	-0.200	-0.165
SQ003	0.235	0.133	1	0.025	-0.011	-0.051	0.137	0.198	0.614	0.070	0.360	-0.010	-0.037	-0.054	0.021	-0.122
SQ004	-0.057	0.022	0.025	1	0.009	0.073	0.036	0.046	0.091	-0.054	-0.124	-0.052	0.073	-0.041	-0.105	-0.241
SQ005	-0.035	-0.079	-0.011	0.009	1	-0.023	0.009	-0.050	0.102	-0.160	0.002	0.000	0.112	0.010	-0.075	-0.205
SQ006	0.101	-0.144	-0.051	0.073	-0.023	1	0.066	-0.066	0.034	-0.123	-0.087	0.072	0.106	-0.059	0.032	-0.183
SQ007	0.107	0.335	0.137	0.036	0.009	0.066	1	0.010	0.044	0.069	0.153	0.081	0.068	-0.047	-0.137	-0.183
SQ008	0.143	0.023	0.198	0.046	-0.050	-0.066	0.010	1	0.161	0.055	0.145	-0.126	-0.085	-0.024	-0.014	-0.101
SQ009	0.259	0.035	0.614	0.091	0.102	0.034	0.044	0.161	1	0.007	0.448	-0.078	0.030	-0.049	-0.002	-0.123
SQ010	0.010	0.111	0.070	-0.054	-0.160	-0.123	0.069	0.055	0.007	1	0.122	-0.008	0.091	-0.008	0.158	-0.095
SQ011	0.157	0.109	0.360	-0.124	0.002	-0.087	0.153	0.145	0.448	0.122	1	-0.121	-0.043	0.000	0.025	0.036
SQ012	-0.033	-0.098	-0.010	-0.052	0.000	0.072	0.081	-0.126	-0.078	-0.008	-0.121	1	0.009	-0.071	0.022	-0.094
SQ013	-0.072	0.123	-0.037	0.073	0.112	0.106	0.068	-0.085	0.030	0.091	-0.043	0.009	1	-0.006	-0.081	-0.254
SQ014	-0.071	-0.008	-0.054	-0.041	0.010	-0.059	-0.047	-0.024	-0.049	-0.008	0.000	-0.071	-0.006	1	0.021	0.016
SQ015	0.019	-0.200	0.021	-0.105	-0.075	0.032	-0.137	-0.014	-0.002	0.158	0.025	0.022	-0.081	0.021	1	-0.107
SQ016	-0.166	-0.165	-0.122	-0.241	-0.205	-0.183	-0.183	-0.101	-0.123	-0.095	0.036	-0.094	-0.254	0.016	-0.107	1

## Obergrenze

Tabelle 33 - Fragegruppe 1 Konfidenzintervalle Obergrenze

Variablen	SQ001	SQ002	SQ003	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ011	SQ012	SQ013	SQ014	SQ015	SQ016
SQ001	1	0.208	0.485	0.229	0.250	0.372	0.378	0.409	0.504	0.292	0.420	0.251	0.214	0.215	0.300	0.122
SQ002	0.208	1	0.400	0.302	0.208	0.144	0.563	0.303	0.313	0.381	0.379	0.189	0.391	0.274	0.086	0.122
SQ003	0.485	0.400	1	0.304	0.272	0.234	0.403	0.455	0.764	0.345	0.583	0.272	0.247	0.231	0.301	0.166
SQ004	0.229	0.302	0.304	1	0.291	0.348	0.315	0.324	0.364	0.231	0.164	0.233	0.347	0.244	0.182	0.044
SQ005	0.250	0.208	0.272	0.291	1	0.260	0.290	0.235	0.374	0.127	0.284	0.282	0.382	0.291	0.211	0.081
SQ006	0.372	0.144	0.234	0.348	0.260	1	0.341	0.220	0.313	0.164	0.200	0.347	0.376	0.226	0.312	0.105
SQ007	0.378	0.563	0.403	0.315	0.290	0.341	1	0.291	0.322	0.344	0.417	0.355	0.343	0.238	0.151	0.104
SQ008	0.409	0.303	0.455	0.324	0.235	0.220	0.291	1	0.424	0.332	0.410	0.162	0.202	0.260	0.269	0.186
SQ009	0.504	0.313	0.764	0.364	0.374	0.313	0.322	0.424	1	0.288	0.648	0.208	0.309	0.237	0.280	0.165
SQ010	0.292	0.381	0.345	0.231	0.127	0.164	0.344	0.332	0.288	1	0.390	0.275	0.364	0.275	0.421	0.192
SQ011	0.420	0.379	0.583	0.164	0.284	0.200	0.417	0.410	0.648	0.390	1	0.166	0.242	0.282	0.305	0.315
SQ012	0.251	0.189	0.272	0.233	0.282	0.347	0.355	0.162	0.208	0.275	0.166	1	0.290	0.215	0.302	0.193
SQ013	0.214	0.391	0.247	0.347	0.382	0.376	0.343	0.202	0.309	0.364	0.242	0.290	1	0.276	0.206	0.030
SQ014	0.215	0.274	0.231	0.244	0.291	0.226	0.238	0.260	0.237	0.275	0.282	0.215	0.276	1	0.301	0.296
SQ015	0.300	0.086	0.301	0.182	0.211	0.312	0.151	0.269	0.280	0.421	0.305	0.302	0.206	0.301	1	0.180
SQ016	0.122	0.122	0.166	0.044	0.081	0.105	0.104	0.186	0.165	0.192	0.315	0.193	0.030	0.296	0.180	1

## Bestimmtheitskoeffizient (Pearson)

Tabelle 34 - Fragegruppe 1 Bestimmtheitskoeffizient nach Pearson

Variablen	SQ001	SQ002	SQ003	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ011	SQ012	SQ013	SQ014	SQ015	SQ016
SQ001	1	0.004	0.135	0.008	0.012	0.058	0.061	0.079	0.151	0.024	0.086	0.012	0.005	0.005	0.026	0.001
SQ002	0.004	1	0.074	0.027	0.004	0.000	0.208	0.028	0.032	0.063	0.062	0.002	0.069	0.018	0.003	0.000
SQ003	0.135	0.074	1	0.028	0.018	0.009	0.076	0.111	0.485	0.045	0.230	0.018	0.012	0.008	0.027	0.000
SQ004	0.008	0.027	0.028	1	0.023	0.046	0.032	0.036	0.054	0.008	0.000	0.008	0.046	0.011	0.002	0.010
SQ005	0.012	0.004	0.018	0.023	1	0.015	0.023	0.009	0.059	0.000	0.021	0.021	0.064	0.024	0.005	0.004
SQ006	0.058	0.000	0.009	0.046	0.015	1	0.043	0.006	0.031	0.000	0.003	0.046	0.060	0.007	0.031	0.002
SQ007	0.061	0.208	0.076	0.032	0.023	0.043	1	0.024	0.035	0.044	0.084	0.049	0.044	0.010	0.000	0.002
SQ008	0.079	0.028	0.111	0.036	0.009	0.006	0.024	1	0.089	0.039	0.080	0.000	0.004	0.015	0.017	0.002
SQ009	0.151	0.032	0.485	0.054	0.059	0.031	0.035	0.089	1	0.023	0.309	0.004	0.030	0.009	0.020	0.000
SQ010	0.024	0.063	0.045	0.008	0.000	0.000	0.044	0.039	0.023	1	0.068	0.019	0.054	0.019	0.087	0.002
SQ011	0.086	0.062	0.230	0.000	0.021	0.003	0.084	0.080	0.309	0.068	1	0.001	0.010	0.021	0.028	0.032
SQ012	0.012	0.002	0.018	0.008	0.021	0.046	0.049	0.000	0.004	0.019	0.001	1	0.023	0.005	0.027	0.003
SQ013	0.005	0.069	0.012	0.046	0.064	0.060	0.044	0.004	0.030	0.054	0.010	0.023	1	0.019	0.004	0.013
SQ014	0.005	0.018	0.008	0.011	0.024	0.007	0.010	0.015	0.009	0.019	0.021	0.005	0.019	1	0.027	0.025
SQ015	0.026	0.003	0.027	0.002	0.005	0.031	0.000	0.017	0.020	0.087	0.028	0.027	0.004	0.027	1	0.001
SQ016	0.001	0.000	0.000	0.010	0.004	0.002	0.002	0.002	0.000	0.002	0.032	0.003	0.013	0.025	0.001	1

## Fragegruppe 2 – Selbstbezeichnung

Tabelle 35 - Fragegruppe 2 Variable

Variable	Inhalt AMAB	Inhalt AFAB
SQ001	Frau	Mann
SQ002	transsexuelle Frau	transsexueller Mann
SQ003	Frau mit Transsexualität	Mann mit Transsexualität
SQ004	Frau mit transsexuellem Hintergrund	Mann mit transsexuellem Hintergrund
SQ005	transidente Frau	transidenter Mann
SQ006	transident	Transident
SQ007	Frau mit Transidentität	Mann mit Transidentität
SQ008	transgender	transgender
SQ009	Transfrau	Transmann
SQ010	trans	trans
SQ011	trans Frau	trans Mann
SQ012	Transmensch	Transmensch
SQ013	enbie (enby)	enbie (enby)
SQ014	nicht-binär (non-binary)	nicht-binär (non-binary)
SQ015	geschlechtsvarianter Mensch	geschlechtsvarianter Mensch

Tabelle 36 – Fragegruppe 2 Zusammenfassung quantitative Daten

Statistik	SQ001	SQ002	SQ012	SQ011	SQ003	SQ014	SQ013	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ015
Anzahl der Beobachtungen	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188	188
Minimum	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Maximum	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
1. Quartil	1.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	1.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Median	1.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
3. Quartil	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Mittelwert	1.298	1.819	1.910	1.787	1.883	1.824	1.931	1.766	1.691	1.777	1.851	1.830	1.931	1.835	1.915
Varianz (n-1)	0.210	0.149	0.083	0.168	0.104	0.145	0.065	0.180	0.214	0.174	0.127	0.142	0.065	0.138	0.078
Standardabweichung (n-1)	0.459	0.386	0.288	0.410	0.322	0.381	0.254	0.425	0.463	0.418	0.357	0.377	0.254	0.372	0.280

## Korrelation (Pearson)

Tabelle 37 - Fragegruppe 2 Korrelation nach Pearson

Variablen	SQ00 1	SQ00 2	SQ01 2	SQ01 1	SQ00 3	SQ01 4	SQ01 3	SQ00 4	SQ00 5	SQ00 6	SQ00 7	SQ00 8	SQ00 9	SQ01 0	SQ01 5
SQ001	1	0.064	0.124	0.111	0.020	0.025	-0.052	0.058	0.108	0.042	0.207	0.016	-0.235	-0.306	-0.051
SQ002	0.064	1	0.430	0.228	0.130	0.037	-0.019	0.034	0.225	0.013	0.192	0.081	-0.019	-0.097	0.104
SQ012	0.124	0.430	1	0.289	0.058	0.001	0.133	0.001	0.030	-0.036	0.181	0.104	-0.013	-0.090	0.303
SQ011	0.111	0.228	0.289	1	0.175	0.102	0.166	-0.011	-0.010	0.002	0.075	-0.028	-0.039	-0.126	0.167
SQ003	0.020	0.130	0.058	0.175	1	0.441	0.292	0.229	0.187	0.083	0.080	0.143	0.031	-0.028	0.067
SQ014	0.025	0.037	0.001	0.102	0.441	1	0.205	0.306	0.206	0.323	0.082	0.051	0.150	0.247	0.060
SQ013	-0.052	-0.019	0.133	0.166	0.292	0.205	1	0.245	0.136	0.055	0.122	0.155	0.008	-0.065	0.067
SQ004	0.058	0.034	0.001	-0.011	0.229	0.306	0.245	1	0.256	0.427	0.192	0.351	0.245	0.262	0.057
SQ005	0.108	0.225	0.030	-0.010	0.187	0.206	0.136	0.256	1	0.278	0.141	0.341	-0.091	-0.080	0.003
SQ006	0.042	0.013	-0.036	0.002	0.083	0.323	0.055	0.427	0.278	1	0.278	0.403	0.156	0.278	-0.026
SQ007	0.207	0.192	0.181	0.075	0.080	0.082	0.122	0.192	0.141	0.278	1	0.288	0.004	0.056	0.087
SQ008	0.016	0.081	0.104	-0.028	0.143	0.051	0.155	0.351	0.341	0.403	0.288	1	0.267	0.218	0.115
SQ009	-0.235	-0.019	-0.013	-0.039	0.031	0.150	0.008	0.245	-0.091	0.156	0.004	0.267	1	0.613	0.142
SQ010	-0.306	-0.097	-0.090	-0.126	-0.028	0.247	-0.065	0.262	-0.080	0.278	0.056	0.218	0.613	1	0.173
SQ015	-0.051	0.104	0.303	0.167	0.067	0.060	0.067	0.057	0.003	-0.026	0.087	0.115	0.142	0.173	1

## Konfidenzintervalle (95%)

### Untergrenze

Tabelle 38 - Fragegruppe Konfidenzintervalle Untergrenze

Variablen	SQ001	SQ002	SQ012	SQ011	SQ003	SQ014	SQ013	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ015
SQ001	<b>1</b>	-0.080	-0.019	-0.032	-0.123	-0.118	-0.193	-0.086	-0.036	-0.102	0.066	-0.127	-0.366	-0.430	-0.193
SQ002	-0.080	<b>1</b>	0.306	0.088	-0.013	-0.106	-0.162	-0.110	0.084	-0.130	0.050	-0.062	-0.162	-0.237	-0.039
SQ012	-0.019	0.306	<b>1</b>	0.152	-0.086	-0.142	-0.010	-0.142	-0.113	-0.178	0.039	-0.040	-0.156	-0.230	0.167
SQ011	-0.032	0.088	0.152	<b>1</b>	0.032	-0.042	0.023	-0.154	-0.152	-0.141	-0.069	-0.170	-0.181	-0.264	0.025
SQ003	-0.123	-0.013	-0.086	0.032	<b>1</b>	0.318	0.156	0.088	0.045	-0.061	-0.064	0.000	-0.112	-0.170	-0.077
SQ014	-0.118	-0.106	-0.142	-0.042	0.318	<b>1</b>	0.064	0.171	0.065	0.189	-0.062	-0.092	0.007	0.108	-0.084
SQ013	-0.193	-0.162	-0.010	0.023	0.156	0.064	<b>1</b>	0.106	-0.008	-0.089	-0.022	0.013	-0.135	-0.206	-0.077
SQ004	-0.086	-0.110	-0.142	-0.154	0.088	0.171	0.106	<b>1</b>	0.118	0.303	0.050	0.219	0.106	0.124	-0.087
SQ005	-0.036	0.084	-0.113	-0.152	0.045	0.065	-0.008	0.118	<b>1</b>	0.140	-0.002	0.208	-0.231	-0.220	-0.141
SQ006	-0.102	-0.130	-0.178	-0.141	-0.061	0.189	-0.089	0.303	0.140	<b>1</b>	0.140	0.275	0.013	0.140	-0.169
SQ007	0.066	0.050	0.039	-0.069	-0.064	-0.062	-0.022	0.050	-0.002	0.140	<b>1</b>	0.151	-0.139	-0.088	-0.057
SQ008	-0.127	-0.062	-0.040	-0.170	0.000	-0.092	0.013	0.219	0.208	0.275	0.151	<b>1</b>	0.129	0.078	-0.028
SQ009	-0.366	-0.162	-0.156	-0.181	-0.112	0.007	-0.135	0.106	-0.231	0.013	-0.139	0.129	<b>1</b>	0.516	-0.001
SQ010	-0.430	-0.237	-0.230	-0.264	-0.170	0.108	-0.206	0.124	-0.220	0.140	-0.088	0.078	0.516	<b>1</b>	0.030
SQ015	-0.193	-0.039	0.167	0.025	-0.077	-0.084	-0.077	-0.087	-0.141	-0.169	-0.057	-0.028	-0.001	0.030	<b>1</b>

### Obergrenze

Tabelle 39 - Fragegruppe Konfidenzintervalle Obergrenze

Variablen	SQ001	SQ002	SQ012	SQ011	SQ003	SQ014	SQ013	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ015
SQ001	<b>1</b>	0.206	0.263	0.250	0.163	0.168	0.092	0.199	0.247	0.184	0.340	0.159	-0.095	-0.170	0.092
SQ002	0.206	<b>1</b>	0.540	0.360	0.268	0.180	0.124	0.176	0.356	0.156	0.326	0.222	0.124	0.047	0.244
SQ012	0.263	0.540	<b>1</b>	0.415	0.200	0.144	0.271	0.144	0.173	0.108	0.316	0.243	0.131	0.054	0.427
SQ011	0.250	0.360	0.415	<b>1</b>	0.310	0.241	0.302	0.132	0.134	0.145	0.215	0.116	0.104	0.017	0.303
SQ003	0.163	0.268	0.200	0.310	<b>1</b>	0.549	0.418	0.360	0.321	0.223	0.221	0.281	0.174	0.116	0.208
SQ014	0.168	0.180	0.144	0.241	0.549	<b>1</b>	0.338	0.431	0.340	0.446	0.222	0.193	0.287	0.377	0.201
SQ013	0.092	0.124	0.271	0.302	0.418	0.338	<b>1</b>	0.375	0.273	0.197	0.260	0.292	0.151	0.079	0.208
SQ004	0.199	0.176	0.144	0.132	0.360	0.431	0.375	<b>1</b>	0.385	0.538	0.326	0.471	0.375	0.391	0.198
SQ005	0.247	0.356	0.173	0.134	0.321	0.340	0.273	0.385	<b>1</b>	0.405	0.279	0.462	0.053	0.064	0.146
SQ006	0.184	0.156	0.108	0.145	0.223	0.446	0.197	0.538	0.405	<b>1</b>	0.405	0.516	0.292	0.405	0.117
SQ007	0.340	0.326	0.316	0.215	0.221	0.222	0.260	0.326	0.279	0.405	<b>1</b>	0.414	0.147	0.197	0.227
SQ008	0.159	0.222	0.243	0.116	0.281	0.193	0.292	0.471	0.462	0.516	0.414	<b>1</b>	0.395	0.350	0.254
SQ009	-0.095	0.124	0.131	0.104	0.174	0.287	0.151	0.375	0.053	0.292	0.147	0.395	<b>1</b>	0.695	0.280
SQ010	-0.170	0.047	0.054	0.017	0.116	0.377	0.079	0.391	0.064	0.405	0.197	0.350	0.695	<b>1</b>	0.308
SQ015	0.092	0.244	0.427	0.303	0.208	0.201	0.208	0.198	0.146	0.117	0.227	0.254	0.280	0.308	<b>1</b>



## Bestimmtheitskoeffizient (Pearson)

Tabelle 40 - Fragegruppe 1 Bestimmtheitskoeffizient nach Pearson

Variablen	SQ001	SQ002	SQ012	SQ011	SQ003	SQ014	SQ013	SQ004	SQ005	SQ006	SQ007	SQ008	SQ009	SQ010	SQ015
SQ001	<b>1</b>	0.004	0.015	0.012	0.000	0.001	0.003	0.003	0.012	0.002	0.043	0.000	0.055	0.094	0.003
SQ002	0.004	<b>1</b>	0.185	0.052	0.017	0.001	0.000	0.001	0.051	0.000	0.037	0.007	0.000	0.009	0.011
SQ012	0.015	0.185	<b>1</b>	0.084	0.003	0.000	0.018	0.000	0.001	0.001	0.033	0.011	0.000	0.008	0.092
SQ011	0.012	0.052	0.084	<b>1</b>	0.030	0.010	0.027	0.000	0.000	0.000	0.006	0.001	0.002	0.016	0.028
SQ003	0.000	0.017	0.003	0.030	<b>1</b>	0.194	0.085	0.052	0.035	0.007	0.006	0.021	0.001	0.001	0.004
SQ014	0.001	0.001	0.000	0.010	0.194	<b>1</b>	0.042	0.094	0.043	0.104	0.007	0.003	0.022	0.061	0.004
SQ013	0.003	0.000	0.018	0.027	0.085	0.042	<b>1</b>	0.060	0.018	0.003	0.015	0.024	0.000	0.004	0.005
SQ004	0.003	0.001	0.000	0.000	0.052	0.094	0.060	<b>1</b>	0.066	0.183	0.037	0.123	0.060	0.069	0.003
SQ005	0.012	0.051	0.001	0.000	0.035	0.043	0.018	0.066	<b>1</b>	0.077	0.020	0.116	0.008	0.006	0.000
SQ006	0.002	0.000	0.001	0.000	0.007	0.104	0.003	0.183	0.077	<b>1</b>	0.077	0.162	0.024	0.077	0.001
SQ007	0.043	0.037	0.033	0.006	0.006	0.007	0.015	0.037	0.020	0.077	<b>1</b>	0.083	0.000	0.003	0.007
SQ008	0.000	0.007	0.011	0.001	0.021	0.003	0.024	0.123	0.116	0.162	0.083	<b>1</b>	0.071	0.048	0.013
SQ009	0.055	0.000	0.000	0.002	0.001	0.022	0.000	0.060	0.008	0.024	0.000	0.071	<b>1</b>	0.376	0.020
SQ010	0.094	0.009	0.008	0.016	0.001	0.061	0.004	0.069	0.006	0.077	0.003	0.048	0.376	<b>1</b>	0.030
SQ015	0.003	0.011	0.092	0.028	0.004	0.004	0.005	0.003	0.000	0.001	0.007	0.013	0.020	0.030	<b>1</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Alter der Teilnehmenden (n=250) .....	7
Tabelle 2 - Höchster Bildungsabschluss der Teilnehmenden (n=242).....	7
Tabelle 3 - Vergleich des Bildungsniveaus mit der Gesamtbevölkerung.....	8
Tabelle 4 - Angaben zu Beruf und Ausbildung (n=242) .....	8
Tabelle 5 - Angaben zur Offenheit im Beruf (n=242).....	8
Tabelle 6 - Verwendete Selbstbezeichnung von Personen, welchen bei Geburt das Geschlecht "männlich" zugewiesen wurde (Mehrfachnennungen möglich, n=155).....	9
Tabelle 7 - Verwendete Selbstbezeichnung von Personen, welchen bei Geburt das Geschlecht "weiblich" zugewiesen wurde (Mehrfachnennungen möglich, n=87).....	10
Tabelle 8 - Verwendung der Begriffe Transsexualität/transsexuell (AMAB, n=155) .....	10
Tabelle 9 - Verwendung der Begriffe Transsexualität/transsexuell (AFAB, n=87) .....	10
Tabelle 10 - Selbstbezeichnung mit nicht-binärem Geschlecht (n=242) .....	11
Tabelle 11 - Korrelationen Begrifflichkeiten ohne Gewichtung (n=188) .....	11
Tabelle 12 - Korrelationen Begrifflichkeiten. Gewichtung Bildung (n=188) .....	11
Tabelle 13 - Korrelationen Begrifflichkeiten. Gewichtung Zuweisungsgeschlecht bei Geburt (n=188) .....	12
Tabelle 14 - Korrelationen Begrifflichkeiten. Gewichtung Alter (n=188) .....	12
Tabelle 15 – AFAB "Mann" .....	12
Tabelle 16 - AMAB "Frau" .....	13
Tabelle 17 - AFAB Akzeptanz .....	13
Tabelle 18 - AMAB Akzeptanz .....	14
Tabelle 19 - Transidentität .....	14
Tabelle 20 - transgender.....	14
Tabelle 21 - Transsexualität.....	15
Tabelle 22 - transsexuell.....	15
Tabelle 23 - Geschlechtsumwandlung.....	15
Tabelle 24 - Geschlechtswechsel.....	16
Tabelle 25 - Bekanntheit von Organisationen und Interessensvertretungen .....	17
Tabelle 26 -Zustimmung zu Organisationen und Interessensvertretungen .....	17
Tabelle 27 - Variable Zuweisungsgeschlecht bei Geburt.....	20
Tabelle 28 - Variable Bildung.....	20
Tabelle 29 - Frageblock 1 Variable.....	20
Tabelle 30 - Fragegruppe 1 Zusammenfassung quantitative Daten.....	21
Tabelle 31 - Fragegruppe 1 Korrelation nach Perarson.....	21
Tabelle 32 - Fragegruppe 1 Konfidenzintervalle Untergrenze.....	21
Tabelle 33 - Fragegruppe 1 Konfidenzintervalle Obergrenze .....	22
Tabelle 34 - Fragegruppe 1 Bestimmtheitskoeffizient nach Pearson.....	22
Tabelle 35 - Fragegruppe 2 Variable.....	23
Tabelle 36 – Fragegruppe 2 Zusammenfassung quantitative Daten .....	23
Tabelle 37 - Fragegruppe 2 Korrelation nach Perarson.....	23
Tabelle 38 - Fragegruppe Konfidenzintervalle Untergrenze.....	24
Tabelle 39 - Fragegruppe Konfidenzintervalle Obergrenze.....	24
Tabelle 40 - Fragegruppe 1 Bestimmtheitskoeffizient nach Pearson.....	25

---

## Literaturverzeichnis

- Adamietz, Laura (2012). *Geschlechtsidentität im deutschen Recht*. Bonn: „APuZ aktuelle“ der Newsletter von *Aus Politik und Zeitgeschichte*, APuZ 20-21/2012
- Asendorpf, J. B. & Neyer, F. J. (2012). *Psychologie der Persönlichkeit*, 5., vollständig überarbeitete Auflage. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag
- Atteslander, P. (2010). *Methoden der empirischen Sozialforschung*, 13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co.KG
- Bacher, J & Horwarth, I. (2011). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung*. Linz: Johannes Kepler Universität
- Beh, H.G. & Diamond, M. (2006). *Variations of Sex Development Instead of Disorders of Sex Development*. *Archives of Diseases of Children, Letter to the editor*, published 26.07.2006. <http://www.ukia.co.uk/diamond/variations.html>, Zugriff: 04.05.2020
- Diamond, M. (2002). *Sex and Gender are Different: Sexual Identity and Gender Identity are Different*. *Clinical Child Psychology & psychiatry*, July 2002 Vol 7(3), S. 320-334
- Diamond, M. (2008). *Das wichtigste Sexualorgan sitzt zwischen den Ohren*. *Zeitschrift für Sexualforschung* 21(4), S. 369-376
- Diamond, M. (2019). *Transsexualismus als intersexueller Zustand\**, S. 69-81. in Scheiber, G. (Hrsg.) (2019). *Das Geschlecht in mir, Neurowissenschaftliche, lebensweltliche und theologische Beiträge zu Transsexualität*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH
- Diekmann, A., 2014, *Empirische Sozialforschung, Grundlagen-Methoden-Anwendungen*, 9. Auflage. Hamburg: Rowohlt Verlag
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2015). *Statistik und Forschungsmethoden*, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Basel: Beltz Verlag
- Gerrig, R. J. (2016). *Psychologie*, 20., aktualisierte und erweiterte Auflage. Hallbergmoos: Pearson Deutschland GmbH
- Gläser, J. & Laudel, G. (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse*, 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien
- Hughes, I.A., Hou, C., Ahmed, S.F., Lee, P.A. and LWPES1/ESEPE2 Consensus Group (2006). *Consensus statement on management of intersex disorders*. *Archives of Diseases in Childhood*, 91(7), July 2006, S. 554-563
- Jonas, K., Stroebe, W. & Hewstone, M. (Hrsg.) 2014. *Sozialpsychologie*, 6, vollständig überarbeitete Auflage. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag
- Littman, L. (2018). *Parent reports of adolescents and young adults perceived to show signs of a rapid onset of gender dysphoria*. *PLoS One* 13(8); August 16, 2018
- Mangold, A.K., Markwald, M. & Röhner, C. (2019). *Rechtsgutachten zum Verständnis von „Varianten der Geschlechtsentwicklung“ in § 45b Personenstandsgesetz*. <https://eufbox.uni-flensburg.de/index.php/s/WwkHJkHaEaHpkQk>, Zugegriffen: 15.01.2020

- 
- Mayring, P. (2016). Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken, 6. Auflage. Basel: Beltz Verlag
- Mummendey, H. D. & Grau, I. (2008). Die Fragebogen-Methode, 5., überarbeitete Auflage. Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
- Ruble, D. N., Alvarez, J., Bachman, M., Cameron, J., Fuligni, A., Coll, C. G., & Rhee, E. (2004). *The development of a sense of "we": The emergence and implications of children's collective identity*. In M. Bennett & F. Sani (Eds.), *The development of the social self* (S. 29–76). Psychology Press.
- Schreiber, G. (Hrsg.) (2016). *Transsexualität in Theologie und Neurowissenschaften. Ergebnisse, Kontroversen, Perspektiven*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH
- Schreiber, G. (Hrsg.) (2019). *Das Geschlecht in mir, Neurowissenschaftliche, lebensweltliche und theologische Beiträge zu Transsexualität*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH
- Solms, M. (2019). *Die biologischen Grundlagen von Geschlecht, Ein empfindliches Gleichgewicht\**, S. 3-22. in Scheiber, G. (Hrsg.) (2019). *Das Geschlecht in mir, Neurowissenschaftliche, lebensweltliche und theologische Beiträge zu Transsexualität*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH
- Solms, M. & Turnbull, O. (2010). *Das Gehirn und die innere Welt, Neurowissenschaft und Psychoanalyse, 4. Auflage*. Mannheim: Walter Verlag
- Swaab, D., Castellanos-Cruz, L. & Bao, A. (2019). *Gehirn und Geschlecht, Zur Geschlechtsdifferenzierung des menschlichen Gehirns, S. 22-44*. in Scheiber, G. (Hrsg.) (2019). *Das Geschlecht in mir, Neurowissenschaftliche, lebensweltliche und theologische Beiträge zu Transsexualität*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH
- Swaab, D. (2004). *Sexual differentiation of the human brain: relevance for gender identity, transsexualism and sexual orientation, Gynecological Endocrinology 2004;19, S. 301-312*
- Tobin, D. D., Menon, M., Menon, M., Spatta, B. C., Hodges, E. V. & Perry, D. G. (2010). *The intrapsychics of gender: a model of self-socialization. Psychological Review; April 2010; Vol. 117; No. 2, S. 601-622*

### **Version 1.3 –Fassung vom 10.07.2023**

Rechtschreibfehler wurden korrigiert

### **Version 1.2 –Fassung vom 30.04.2021**

Abschnitt »Limitation« wurde hinzugefügt

### **Version 1.1 – korrigierte Fassung vom 29.06.2020**

Beschriftung der Tabellenspalten (Tabelle 2) waren vertauscht

© 2020, 2021, 2023 Lena Balk, MA (Deutschland)